

Gerald Stachl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Entwicklungskonzepte zur Begabungs- und Begabtenförderung

Eine Initiative des Ministeriums und der Bildungsdirektionen als „Game-Changer“?

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a36>

Die Daten zur Förderung von Spitzenschüler*innen zeigen für Österreich im internationalen Vergleich Aufholbedarf. Dieser Beitrag beschreibt den Status der Maßnahmen, die das Ministerium gemeinsam mit den Bildungsdirektionen setzt, um Abhilfe zu schaffen. Als Folge der Covid-Krise konnten im vergangenen Schuljahr noch keine konkreten Schritte an den Schulen gesetzt werden. Die Konzepte der Bundesländer sind nun fertig, die Realisierung kann im neuen Schuljahr gestartet werden.

Begabungsförderung, Exzellenzförderung, RZL-Pläne

Zur Ausgangslage

Bereits in Zeiten, in denen der Begriff „Distance Learning“ im Alltag der österreichischen Schule kaum bekannt war, haben internationale Vergleichsstudien Mängel des Systems im Bereich der Spitzenförderung gezeigt. Resch (2017) fasst diese Ergebnisse in ihrem Artikel „Österreich verliert zunehmend Spitzenschülerinnen und -schüler“ zusammen und publiziert mit dem Team des ÖZBF¹ Handlungsempfehlungen für den Bereich Schule und Hochschule (vgl. Resch & Samhaber, 2019). Auf Grundlage dieser Empfehlungen hat das BMBWF² im Jahr 2020 die Bildungsdirektionen³ aufgefordert, in den für jeweils drei Jahre zu erstellenden Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplänen ein Konzept zum Ausbau der Begabungs- und Begabtenförderung zu entwickeln und die Umsetzung an messbaren Parametern sichtbar zu machen.

Das Covid-19-Krisenmanagement beherrschte im vergangenen Schuljahr 2020/21 das Geschehen und ließ andere Vorhaben in den Hintergrund rücken. So konnten auch viele Maßnahmen der Begabungs- und Exzellenzförderung, die auf klassen- oder schulstufenübergrei-

fender Gruppierung basieren, in Schulen nicht durchgeführt werden. Untersuchungen zeigen, dass leistungsstärkere Schüler*innen mit den Anforderungen des Distance Learning besser zurechtkommen (vgl. Huebener & Schmitz, 2020) und möglicherweise die willkommene Chance zu mehr selbstreguliertem Lernen (vgl. Fischer et al., 2020) genutzt haben. Der Fokus des Systems wurde jedoch verstärkt auf die schulischen Risikogruppen gelenkt und die Förderung von leistungsstarken Schüler*innen wurde vernachlässigt.

Begabung – Einigung auf eine Begriffsdefinition

Begabungen sollen durch die geplanten Maßnahmen im österreichischen Schulsystem stärker in den Fokus genommen werden. Dazu wäre zunächst einmal sicherzustellen, dass alle Beteiligten möglichst gleiche Vorstellungen von diesem Konstrukt besitzen. Dass dieses Ziel nicht so einfach erreichbar ist, zeigt uns ein Blick auf die wissenschaftliche Diskussion.

“We need to do a better job of defining giftedness”, sieht etwa Del Siegle bei seiner Antrittsrede als Präsident der NAGC⁴ als das vorrangige Ziel seiner Führungsperiode im Jahr 2007. Nur ein Jahr später beschreibt Ziegler (2008, S. 14) auch für den deutschsprachigen Raum mit den Worten „Unglücklicherweise herrscht in der Wissenschaft, wenn über Begabung und Hochbegabung gesprochen wird, ein nahezu babylonisches Sprachgewirr“ diesen Handlungsbedarf, der auch von Detlef Rost unterstrichen wird (Rost, 2009, S. 14).

Stern hat bereits vor über 100 Jahren eine Definition des Begriffs ins Feld geführt, die deutlich zwischen Leistung und Begabung als Potenzial unterscheidet: „Begabungen an sich sind immer nur Möglichkeiten zur Leistung, unumgängliche Vorbedingungen, sie bedeuten jedoch nicht Leistung selbst“ (Stern, 1916, S. 25). Interessanterweise scheint sich diese Sichtweise in der bereits zitierten Publikation des ÖZBF nicht widerzuspiegeln: „Begabung zeigen Personen, die sich von der Vergleichsgruppe durch höhere Leistungen, überdurchschnittliche Erfolge und Ergebnisse unterscheiden“ (Rogl & Stahl, 2019, S. 14). Hier scheinen Begabung und bereits sichtbare Leistung wieder synonym verwendet zu werden.

Diese Deutungsunschärfe könnte dazu führen, dass sich nicht alle Schulen vom Thema angesprochen fühlen. Exzellenz- oder Begabtenförderung als Teil der Begabungsförderung wird oft als Förderung von Eliten gesehen, kann aber durch den Grundsatzterlass (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2017) als auch durch die UN-Kinderrechtskonvention begründet werden. Im Artikel 29 steht zu Beginn die Forderung, „dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“ (*UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut – kinderrechte.de*, 1989). Als Konsequenz dieser Forderung ist es notwendig, auch leistungsstarke Schüler*innen entsprechend ihrer Potenziale im Unterricht herauszufordern. Die Begabungsförderung wird oftmals als Förderung der persönlichen Stärken gesehen, deren Entwicklung es bei jedem Kind zu unterstützen gilt.

Ich plädiere aus dieser Sicht dafür, dem Begabungsbegriff zwei unterschiedliche Werteskalen zuzuschreiben. Begabung sollte zunächst intraindividuell gesehen werden. Hier werden die

Potenziale in einer Domäne mit den Potenzialen des gleichen Kindes in anderen Bereichen verglichen. Eine Begabungsförderung unter diesem Aspekt führt zu einer Stärkenorientierung, ist für jedes Kind notwendig und daher eine Grundaufgabe der Schule (und der Erziehungsberechtigten) für alle Lernenden.

Darüber hinaus existiert die interindividuelle Ausprägung des Begabungsbegriffs. Unter diesem Aspekt kommt es innerhalb einer Domäne zu einem Vergleich der Potenziale verschiedener Kinder und Jugendlicher mit dem Ziel, jene Personen zu finden, für die ein Lernpfad zur Leistungsexzellenz (vgl. Ziegler, 2008, S. 17) realisierbar erscheint. Die Unterstützung dieser Entwicklungen wird in der Begabten- oder Exzellenzförderung zusammengefasst. Würde man Analogien im Sport suchen, könnte die Begabungsförderung mit dem Breiten- und die Exzellenzförderung mit dem Spitzensport verglichen werden.

Entwicklung von klaren Strukturen zur Talentförderung

Die Bildungsdirektionen wurden im Jahr 2020 aufgefordert, ihre vorhandenen Strukturen zur Begabungsförderung zu analysieren und weiterzuentwickeln. In jeder Bildungsdirektion sollte dazu eine Steuergruppe eingesetzt werden, um Entwicklungsschritte zu planen und zu koordinieren. In Niederösterreich führten Mitglieder der zentralen Steuergruppe Besprechungen mit den Mitarbeiter*innen der Außenstellen aller Bildungsregionen vor Ort durch, um die bereits vorhandenen Strukturen und Angebote zu erheben. Diese Ersterhebung wurde durch eine Fragebogenerhebung für alle Schulleitungen im April 2021 ergänzt, in der lokale Angebote, Schulentwicklungsprozesse, Schülerbeteiligung an landesweiten Begabungsinitiativen und der Ausbildungsstand der Lehrenden erhoben wurden. Die detaillierte Analyse dieser Rückmeldungen läuft derzeit noch, sollte aber bis zum Beginn des nächsten Schuljahres abgeschlossen sein.

Das NCoC ÖZBF begleitet für das Ministerium die Entwicklung der Konzepte an den Bildungsdirektionen und sorgt für die Vernetzung der Strukturen über Bundeslandgrenzen hinweg. Der Weg zu begabungsfördernden Schulen soll durch Visionen geleitet werden. Für die Präsentation des Konzeptes für alle Mitglieder des Fachstabs, des Qualitäts- und Diversitätsmanagements wurde in Niederösterreich folgende Kurzform der Vision gewählt:

- Schulen sind (werden zu) Orte(n), wo Interesse und Begeisterung geweckt und Lernende in ihren Begabungen herausgefordert werden.
- Dies erfolgt durch Stärkung der Teamarbeit in den Kollegien und den Aufbau von (schulübergreifenden) Strukturen der Talentförderung.
- Dazu bedarf es eines unterstützenden Gesamtblicks der Außenstellenleitung und des Begleitens durch das qualifizierte Diversitäts- und Schulqualitätsmanagement.

Auf Grundlage dieser Vision sollen nun in den einzelnen Bildungsregionen eigene Steuergruppen entstehen, welche die regionale Entwicklung koordinieren sollen. Im Idealfall strukturieren sich in weiterer Folge Steuergruppen an den einzelnen Schulen, die dort die lokale Um-

setzung übernehmen. Abbildung 1 zeigt die daraus entstehende Struktur für das Bundesland Niederösterreich.

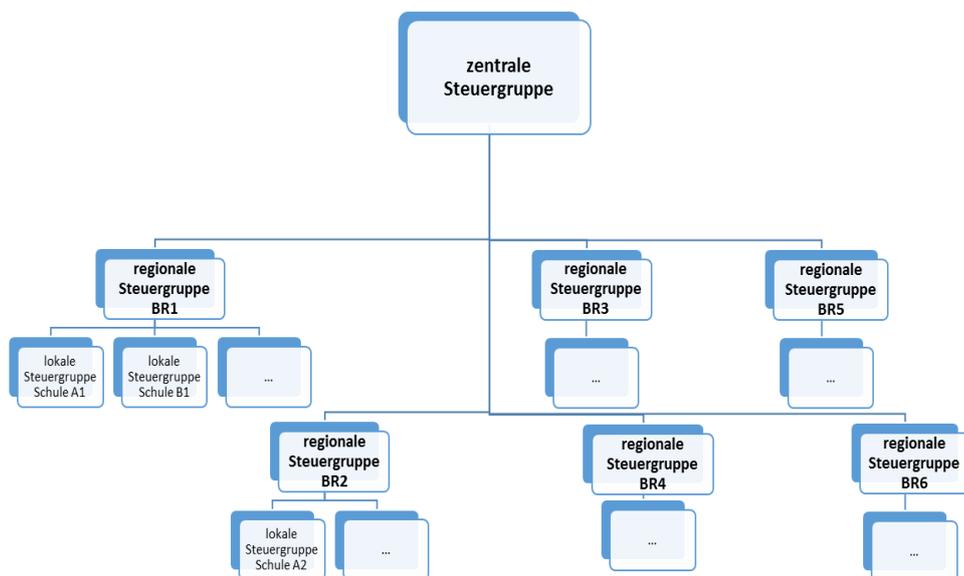


Abbildung 1: zukünftige Struktur der BBF in NÖ (eigene Darstellung)

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen, dass der Aufbau von BBF⁵-Strukturen dort gut gelungen ist, wo auch schulische Führungskräfte auf allen beteiligten Ebenen von der Bedeutung dieser Aufgabe überzeugt sind und dies auch entsprechend kommunizieren. Das bereits umgesetzte Basismodul für das Qualitäts- und Diversitätsmanagement in Niederösterreich hat versucht, neben der Vermittlung von Grundlagenwissen der Begabungsforschung vor allem auf die Notwendigkeit dieser Haltung hinzuweisen.

Ausblick

Die Konzeptentwicklung und das Setzen der ersten Umsetzungsschritte wurden durch die Pandemie erschwert und verzögert. Zeitversetzt kann mit dem kommenden Schuljahr 20-21/22 die Umsetzung an den Schulen gestartet werden. Dazu wird dem Thema BBF im Rahmen von Leitertagungen entsprechend Zeit gewidmet werden. Seitens der Pädagogischen Hochschulen werden dafür Vortragende zur Verfügung gestellt. Neben dieser Top-down-Strategie erfolgt durch Angebote zur Professionalisierung von Lehrkräften auch eine Bottom-up-Entwicklung. Lehrende können sich in Österreich schon seit 1999 in Form der ECHA⁶-Hochschullehrgänge im Bereich der Begabungsförderung weiterbilden.

Dieses Angebot wurde in den letzten Jahren deutlich erweitert. Die PH Niederösterreich bietet als erste Hochschule Österreichs seit 2020 einen nun dreistufigen Ausbildungsplan an. Der

Einstieg kann über den zweisemestrigen (15 ECTS) Hochschullehrgang zum “Practitioner in Gifted Education” erfolgen. An diesen schließt die viersemestrige (30 ECTS) Ausbildung zum “Specialist in Gifted Education and Talent Development” an. Den höchsten Abschluss bildet der sechssemestrige Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Begabung entfalten; Schule entwickeln“. Das Besondere dieses Ausbildungsstrangs ist der gemeinsame modulare Aufbau der Hochschullehrgänge. Dies bedeutet, dass jede Ausbildung vollinhaltlich in höherwertigen Ausbildungen angerechnet werden kann. Da sich auch viele andere Bundesländer an den internationalen ECHA-Kriterien in der Weiterbildung orientieren, ist auch die Anrechnung über die Bundeslandgrenzen hinweg möglich. Weitere Informationen zu diesen Hochschullehrgängen sind zu finden unter <https://link.ph-noe.ac.at/echa>.

Im Zuge der Umsetzung des BBF-Konzeptes wird es notwendig sein, auch kleinere Fortbildungsformate anzubieten. Dazu werden schulinterne (oder auch schulübergreifende) Lehrveranstaltungen zu Grundlagen der Begabungsentwicklung, der pädagogischen Diagnostik, aber auch zu fachspezifischen Differenzierungsmaßnahmen angeboten werden.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen soll prozessbegleitend durch eine jährliche Wiederholung der Umfrage überprüft werden, wobei der Katalog vom April 2021 mit zusätzlichen Fragen ergänzt wird. Anhand von definierten Kennzahlen, wie etwa der Anzahl der Teilnehmer*innen an PullOut-Kursen oder Sommerakademien, sollten Fortschritte sichtbar gemacht werden. Es muss jedoch aufmerksam beobachtet werden, ob auch Kinder mit Merkmalen, die potenziell zu Benachteiligungen führen (Migrationshintergrund, Mädchen in MINT-Fächern, ...), ausreichend in den Förderprogrammen angetroffen werden. Das Beispiel der Roosevelt High School in Kalifornien zeigt, dass Begabungsprogramme relativ rasch zu einer unbeabsichtigten Elitenförderung mit sozialer Diskriminierung werden können:

Whereas the goal of desegregation was to raise the educational opportunities for non-white students, the beneficiaries of integration at Roosevelt High School were disproportionately white students in the gifted program. (Staiger, 2018, S. 233)

Die Erkennung dieser nicht erwünschten Entwicklung kann durch die Einbindung entsprechender Kennzahlen in die Erhebung erfolgen. Entscheidend für das Gelingen der Umsetzung wird sein, dass Begabungsförderung nicht nur durch Exzellenzförderung erfolgt, sondern zu einer Veränderung des Unterrichts für alle Schüler*innen führt. Wenn durch das neue Qualitätsmanagementsystem auch Evaluierungen durch Lernende stärker vertreten sein werden, könnten dadurch auch die Veränderungen im Unterricht aller Schüler*innen sichtbar werden. Vielleicht nähern wir uns damit einer künftigen Begabungsförderung, die auf das Konzept des begabten Kindes verzichten kann, da ohnehin alle Lernenden gemäß ihrer Potenziale gefördert werden (vgl. Borland, 2005). Wenn es durch die Initiative gelingt, die österreichische Schule in diese Richtung weiterzuentwickeln, kann die aktuelle Konzeptentwicklung tatsächlich als als “Game-Changer” gesehen werden.

Literaturverzeichnis

- Borland, J. H. (2005). Gifted Education Without Gifted Children: The Case for No Conception of Giftedness. In R. J. Sternberg & J. E. Davidson (eds.), *Conceptions of giftedness* (pp. 1–19). Cambridge University Press. <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&AN=159777>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2017). Grundsatzlerlass zur Begabungs- und Begabtenförderung. https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2017_25.html
- Fischer, C., Fischer-Ontrup, C., & Schuster, C. (2020). Individuelle Förderung und selbstreguliertes Lernen. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), „*Langsam vermisse ich die Schule ...*“ (S. 136–152). Waxmann Verlag. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.08>
- Huebener, M., & Schmitz, L. (2020). Corona-Schulschließungen: Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss? <http://hdl.handle.net/10419/216975>
- Resch, C. (2017). Österreich verliert zunehmend Spitzenschülerinnen und -schüler. *news&science*, 43 (2017/1), 32–33. <https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2017/12/ns-43-web2.pdf>
- Resch, C., & Samhaber, E. (2019). 10 Handlungsempfehlungen für den Bereich Schule. In C. Resch & S. Rogl (Hrsg.), *White Paper Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung* (S. 21–43). ÖZBF.
- Rogl, S., & Stahl, J. (2019). Begriffsverortung. In C. Resch & S. Rogl (Hrsg.), *White Paper Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung* (S. 14–17). ÖZBF.
- Rost, D. H. (Hrsg.). (2009). *Hochbegabte und hochleistende Jugendliche: Befunde aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt* (2., erw. Aufl.). Waxmann.
- Staiger, A. (2018). Whiteness as Giftedness. In A. Böker & K. Horvath (Hrsg.), *Begabung und Gesellschaft* (S. 207–237). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21761-7_10
- Stern, W. (1916). Psychologische Begabungsforschung und Begabungsdiagnose. In W. Stern & K. A. Heller (Hrsg.), *Begabungsforschung und Begabtenförderung: Der lange Weg zur Anerkennung: Schlüsseltexte [1916–2013]* (S. 21–35). Lit.
- UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut – Kinderrechte.de. (Texte in amtlicher Übersetzung vom 20. November 1989). <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3237>
- Ziegler, A. (2008). *Hochbegabung*. Ernst Reinhardt.

Anmerkungen

¹ Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung, seit 2019 als NCoC ÖZBF Teil der PH Salzburg

² Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

³ Bund-Länder-Behörde zur Verwaltung des gesamten Bildungsbereichs eines Bundeslandes

⁴ National Association for Gifted Children

⁵ Begabungs- und Begabtenförderung

⁶ European Council for High Ability

Autor

Gerald Stachl, Prof. Mag.

Leiter des Zentralen Informationsdienstes der PH NÖ; Leiter der ECHA-Hochschullehrergänge zur Begabungsförderung an der PH NÖ; Lehre im Bereich IT-Management an Schulen, E-Learning, Begabungsförderung, ECHA-Specialist in Gifted Education and Talent Development, Vizepräsident von ECHA-Österreich.

Kontakt: gerald.stachl@ph-noe.ac.at